Datei-Nr.	Nr. 11
Titel	Gründe für AdL
Quelle	Edwin Achermann, Heidi Gehrig
Kurzbeschrieb	Die Datei enthält die 20 Gründe für AdL, die im Buch aufgeführt sind. Sie können z.B. für die schulinterne Arbeit (Ausarbeitung der Vision), für Elternabende, für Öffentlichkeitsarbeit, für die Ausarbeitung des Projekts (Ausgangslage) oder des Konzepts hilfreich sein.
Verweis auf Buch	Kapitel «Gründe für Altersdurchmischtes Lernen», S. 37
Verknüpfungen	

© 2011 Schulverlag plus AG | Die nicht kommerzielle Nutzung im Rahmen von schulischem Unterricht ist gestattet.

Gründe für Altersdurchmischtes Lernen

Forschung und Erfahrung weisen darauf hin, dass Altersdurchmischtes Lernen eine gut begründete und praktikable Antwort auf die Heterogenität der Schülerinnen und Schüler sein kann. Altersdurchmischtes Lernen ist eine pädagogische Alternative zum Lernen in Jahrgangsklassen.

Unterrichts- und Schulkultur

Die Kinder einer AdL-Klasse haben verschiedene Entwicklungs- und Lernstände. Es ist normal, verschieden zu sein. Dank der grossen Heterogenität entstehen viele Lernmöglichkeiten. Der blockierende Vergleichsdruck fällt weg, der anspornende Vergleich ist immer da. Disziplinprobleme nehmen ab und sind einfacher zu lösen.

Die AdL-Klasse ist eine natürliche Lerngemeinschaft

In der AdL-Klasse steht den Schülerinnen und Schülern ein Lernangebot für mehrere Jahre zur Verfügung. Verschiedene Lernziele, Arbeitsaufträge, Lerntempi, Unterstützung, Arbeitsergebnisse usw. sind selbstverständlich. AdL-Klassen sind darum eine gute Antwort auf die Heterogenität der Schülerinnen und Schüler.

Es ist normal, verschieden zu lernen

Integrativer Unterricht ist in AdL-Klassen einfacher umzusetzen, weil die Unterrichtsstruktur und das Denken und Handeln der Lehrpersonen für alle Schülerinnen und Schüler auf Vielfalt hin angelegt sind. Auch Kinder mit Lernschwierigkeiten und Hochbegabte können sich in dieser Unterrichtskultur zugehörig und bei ihrem Lernen erfolgreich erleben.

Integrativer Unterricht gelingt

Sozialisation und Erziehung

Viele Kinder wachsen in einer Kleinst- oder Kleinfamilie auf. In der AdL-Klasse hat ein Kind Kontakt mit andern Kindern unterschiedlichen Alters. Dies ist für seine kognitive und soziale Entwicklung wichtig. In der AdL-Klasse lernen die Kinder mit gleichaltrigen, jüngeren und älteren Schülerinnen und Schülern und mit der Lehrperson das Zusammenleben von ganz unterschiedlichen Menschen gestalten.

AdL-Klassen sind eine Ergänzung zur Kleinfamilie

Das Zusammenleben in unserer vielfältigen, demokratisch orientierten Gesellschaft muss gelernt werden. In einer AdL-Schule lernen Schülerinnen und Schüler täglich, mit Verschiedenheit respektvoll umzugehen und Schwierigkeiten im Zusammenleben konstruktiv zu bewältigen. Die Achtung vor dem anderen und damit auch vor dem Anderssein wird täglich eingefordert und geübt.

AdL-Schulen sind ein Abbild unserer Gesellschaft

Kinder orientieren sich im Kindergarten- und Primarschulalter gern an älteren Kindern. Diese sind ihnen Vorbilder für viele Kompetenzen und wirken motivierend. Die Schülerinnen und Schüler geben einander die Regeln des Zusammenlebens weiter. In AdL-Klassen übernehmen die älteren Schülerinnen und Schüler Verantwortung für das Zusammenleben im Schulzimmer, im Schulhaus und auf dem Pausenplatz. Sie «erziehen» mit.

Ältere Kinder sind Vorbilder und Miterziehende

Da jedes Jahr nur eine kleine Gruppe von Schülerinnen und Schülern wechselt, wachsen die «neuen» Kinder in bereits bewährte Regeln, Rituale, Arbeitsformen und Gesprächskulturen hinein. Für ältere Kinder ist dies ein Anstoss, ihre Gruppenkultur zu reflektieren. Neuen und bisherigen Kindern und Lehrpersonen gibt dies Sicherheit und Vertrauen (gilt stärker für AdL-Klassen ab drei Klassen).

Kinder und Lehrpersonen profitieren von der Kontinuität

In der AdL-Klasse gehört ein Kind einmal zu den Jüngsten, dann zu den Mittleren und schliesslich zu den Ältesten. Die Kinder können in die Führungsverantwortung hineinwachsen, sind mal mehr Nehmende und dann wieder mehr Gebende. In jeder Position lernen die Schülerinnen und Schüler andere Verhaltensweisen und entwickeln soziales Verständnis für die andern Positionen.
Die jährlich wechselnde Zusammensetzung verschiebt soziale Positionen und Rollen wie Klassenbester, Schlusslicht, Klassenclown. Negative dauerhafte Typisierungen sind selten. Auch lernschwächere Kinder erleben ihre Fortschritte und kommen in die Lage, andern Kindern helfen zu können.

Die Kinder können ihre Rolle wechseln

Lernen

Jedes Kind lernt nach seinen Möglichkeiten

Der mehrjährige Lernzyklus der AdL-Klasse öffnet das Spektrum der Lernziele und Lernmöglichkeiten. Jedes Kind kann gezielt erfolgreich lernen, weil es nach seinem Entwicklungs- und Lernstand lernen kann. Darum machen die meisten Kinder das Lernen zu ihrer eigenen Sache und übernehmen dafür Verantwortung. Daneben lernen die Kinder in einer AdL-Klasse viel beiläufig, vorausschauend und rückblickend. Die Lernfortschritte sind für alle sichtbar und ermutigen das Kind zum Weiterlernen.

Die Kinder lernen gemeinsam

Weil die Vielfalt der Schülerinnen und Schüler in der AdL-Klasse gross ist, trägt das gemeinsame Lernen zum Lernerfolg bei. Die Auseinandersetzung mit der gleichen Sache ist interessant und herausfordernd, weil es immer unterschiedliche Sichtweisen und «Expertinnen» und «Experten» gibt. Die Heterogenität trägt dazu bei, dass die Kinder austauschen, mitdenken, verhandeln, erklären und nachdenken.

Kinder lernen nachhaltig

Nachhaltiges Lernen braucht eine wiederkehrende vertiefende Auseinandersetzung. In der AdL-Klasse begegnen die Kinder einem Lerngegenstand immer wieder. Die Kinder reflektieren ihre Lernfortschritte und festigen ihr Wissen und ihre Fähigkeiten.

Kinder lernen von Kindern

Kinder lernen von Kindern oft leichter als von Erwachsenen. In einer AdL-Klasse können alle, auch leistungsschwächere Kinder, andern Kindern etwas beibringen. Das ist eine soziale und vor allem auch eine kognitive Leistung. Die lehrenden Schülerinnen und Schüler stärken dabei ihr Selbstbewusstsein und profitieren auch für ihr eigenes Lernen.
Wenn Kinder sich nicht als Konkurrenten erleben, lernen sie viel voneinander. Weil in der AdL-Klasse die Konkurrenz eine geringe Rolle spielt und die Unterschiede zwischen Kindern natürlich und selbstverständlich sind, helfen sie einander. Hilfe holen und helfen sind normal.

Leistung

Unterschiedliche Leistungen sind normal

Die Kinder einer AdL-Klasse kennen die Leistungsunterschiede. Da es aber keine für alle Schülerinnen und Schüler zum gleichen Zeitpunkt geltende Leistungsnorm gibt, sind die Leistungsunterschiede für die Kinder verständlich und normal. Leistungshemmende Rivalität ist darum eher selten.

Leistungen überzeugen

Bei der Umstellung von Jahrgangs- auf AdL-Klassen haben Eltern und Behörden manchmal die Befürchtung, dass Schülerinnen und Schüler in AdL-Klassen weniger lernen würden. Das ist nicht der Fall. Einzelne AdL-Pionierschulen erzielen in internationalen Leistungstests sogar Spitzenergebnisse. In der Sozial- und Selbstkompetenz haben Schülerinnen und Schüler aus AdL-Klassen leichte Vorteile gegenüber Kindern aus Jahrgangsklassen.

Unterrichts- und Schulentwicklung

Im Altersdurchmischten Lernen steckt grosses Entwicklungspotenzial

Im Vergleich zum Unterricht in Jahrgangsklassen hat der Unterricht mit Altersdurchmischtem Lernen eine schmale Tradition. Analog der Grund- und Basisstufe gilt die Feststellung: «Sie [die relativ kurze Versuchsdauer beziehungsweise die schmale Tradition] erlaubte aber sicher nicht, das pädagogische Setting auszuschöpfen und Sicherheit zu gewinnen.»[34] Schulen, die auf Mehrklassen mit Altersdurchmischtem Lernen umsteigen, können dieses Potenzial nutzen.

AdL-Klassen sind ein wirkungsvoller Motor für Unterrichtsentwicklung

Die täglich vor Augen geführte Vielfalt der Schülerinnen und Schüler animiert die Lehrpersonen einer AdL-Klasse, sich von der Klassenorientierung zu lösen und einen lernstandsorientierten und gemeinschaftlichen Unterricht zu entwickeln. Neugierige Lehrpersonen entwickeln ihren Unterricht darum permanent weiter und erleben das auch für sich als persönliche Befriedigung und Gewinn.

34 Grossenbacher (2010), S. 140

Durch die Auseinandersetzung mit Altersdurchmischtem Lernen und die Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen verbreitern und vertiefen die Lehrpersonen ihre Unterrichtskompetenz. Im Teamteaching erleben zwei Lehrpersonen einander mit all ihren Stärken und Schwächen. Das ist eine gute Voraussetzung für alltagsorientierte Unterrichtsentwicklung, für wertschätzende und konfrontative kollegiale Beratung. Auch die Lehrpersonen lernen von- und miteinander.

Die Lehrpersonen entwickeln ihre Berufskompetenz

In einer AdL-Schule stehen Fragen des Lernens, Lehrens und Erziehens im Zentrum. Eine erzieherische Wirkung erreicht ein Kollegium durch Zusammenarbeit und gemeinsame Orientierung. Die Lehrpersonen sind herausgefordert, eine gemeinsame Haltung im Umgang miteinander und mit den Kindern zu entwickeln und vorzuleben. Das Ringen um eine gemeinsame Haltung, um Konzepte und um die Umsetzung im Unterrichts- und Schulalltag bringt nicht nur die einzelnen Lehrpersonen, sondern auch die Schule als Ganzes voran. Solche Schulen sind für engagierte und neugierige Lehrpersonen interessante Arbeitsplätze.

Die Schule entwickelt sich als Ganzes

Schulorganisation

Dank AdL-Klassen kann eine Schule mit schwankenden Kinderzahlen einzelner Jahrgänge besser umgehen. Es gibt keine «Restklassen» und das einzelne Kind erlebt während der Primarschulzeit nur einen oder zwei Klassen- und Lehrpersonenwechsel.

Die Reaktion auf schwankende Kinderzahlen ist einfacher

Die AdL-Klasse bietet einen guten Rahmen für Kinder, die für die Erreichung der Lernziele der Primarschule ein Jahr mehr oder weniger Zeit brauchen. Eine individuelle Verweildauer (flexible Verkürzung oder Verlängerung) ist ohne traditionelle Repetition und ohne traditionelles Überspringen in der AdL-Klasse möglich. AdL-Klassen bieten trotz flexibler Verweildauer eine hohe soziale Kontinuität.

Eine flexible individuelle Verweildauer ist möglich

Nr. 11